

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

59. Jahrgang

Preis DM 2,50

Februar 1993 / Heft 2



**Jonges aktuell: Sorgen und „Helau“
Ohne aktiven Nachwuchs geht Düsseldorf's Karneval „langsam kaputt“
Ist Fröhlichsein das elfte Gebot?
Kultur- und Kassenflaute – dennoch:
Nicht jammern, sondern handeln!
Star des Filmmuseums: Zum Auftakt
Harry Piel und Dietrich Genscher**

Der Mercedes 300 D TURBO.



Er ist nagelneu, frisch aufgetankt und wartet auf Sie.

► Sie müssen uns nur anrufen und uns sagen, wann Sie starten möchten: zu Ihrer Probefahrt in einem Mercedes Diesel der 200-300er Modellreihe. Schon während einer kurzen Fahrt werden Sie die komfortable Innenausstattung und den geringen Kraftstoffverbrauch schätzenlernen. Wie gut sich das gerade auf langen

Reisen auszahlt, erklären wir Ihnen gerne in aller Ruhe, wenn Sie von Ihrer Probefahrt zurückkommen.

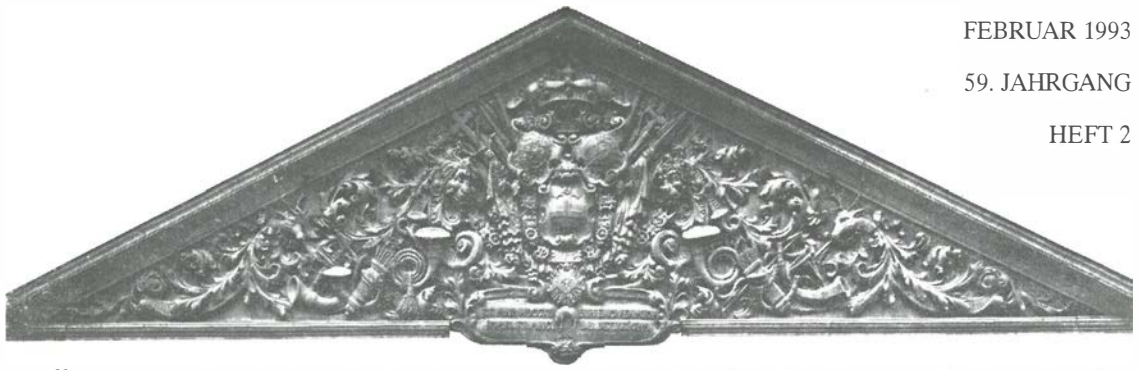


Mercedes-Benz

Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401 385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401 390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067 295



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Jonges aktuell

Jonges-Sorgen und „Helau“

Sind die Jonges unpolitisch? Auf Anhieb sind wir versucht, diese Frage mit einem eindeutigen Ja zu beantworten — weil „unpolitisch“ und „parteipolitisch neutral“ immer wieder verwechselt werden. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ heißt es im Grundgesetz. Und das Volk sind ja schließlich wir alle, auch jeder Jong. Wer von uns kann angesichts der Bedrängnisse, die in diesen ersten fünf Wochen des neuen Jahres auf uns eingestürmt sind, noch unpolitisch bleiben: Serbien, Somalia, Irak, die Staaten der früheren Sowjetunion — da sind politische Überzeugungen gefragt, und niemand, der in seiner Brust moralische Empfindungen fühlt, wird sich mit seiner Meinung unpolitisch heraushalten.

Sorge um die Umwelt durch Tankerunglücke, Ozonloch, Waldsterben, zuviel Sex und Gewalt im Fernsehen, Politiker-Affären, Parteienverdrossenheit, wirtschaftliches Ost-West-Gefälle in Deutschland — ja selbst das uns im Düsseldorfer Ansehen beschädigende Hickhack im Rathaus der Landeshauptstadt um die Oberstadtdirektor-Nachfolge fordert unsere politische Meinung heraus.

Unser Vereinsgeschehen, die Dienstagabende, die Tischbaas-Versammlungen, die Vorstandssitzungen, die Tischgemeinschaften — das alles wirkt angesichts des desolaten Zustands in aller Welt jeweils wie ein beschaulicher Treff in der Nische nicht unmittelbarer äußerer Betroffenheit. Das Elend ringsum macht manchen Älteren geneigt, in der vorläufigen Gewißheit erleichtert aufzuatmen: Diesmal bin ich nicht dabei! Sie, die Älteren, haben das ihnen vom Schicksal

zugewiesene Soll an Not und Elend bereits vor Jahrzehnten erfüllt. Sollen sie, die Älteren, die mittlere und jüngere Generation bedauern oder beneiden, daß ihnen das alles erspart blieb? Bedauern vielleicht deshalb, weil den Jüngeren die Erfahrung fehlt, was Not und Verderben, Elend und Sterben, Hunger, Kälte und tiefste seelische Not für den einzelnen bedeuten und wie immun das alles gegen Wiederholungen macht. Beneiden vielleicht deshalb, weil sie dies alles nicht durchleben mußten. Ihr großes Problem ist die Wohlstandskrise in all ihren Schattierungen. Es mutet wie ein schlechter Witz der Geschichte an, daß es für das Fehlen von bösen Erlebnissen keine Dankbarkeit, keine Empfindung gibt. Erfahrungen müssen leider erst selbst gemacht werden, bevor sie in die eigene Lebenskunst einfließen. Sie lassen sich kaum vermitteln.

Wir erinnern uns des Golfkrieges vor zwei Jahren und wie zum Beispiel unsere Karnevalisten angesichts des großen Sterbens meinten, da vergehe einem nun wirklich der Spaß an der Freud. Der Karneval wurde abgesagt. Diesmal darbt und starben in den vom Krieg durchtobten Ländern weit mehr Menschen als vor zwei Jahren. Doch niemand denkt in Düsseldorf oder anderswo daran, deshalb den Karneval wiederum abzusagen. So verschiebt der Zeitgeist die Maßstäbe.

Die Quintessenz? Wohl dem Jong, der sie aus eigener Kraft ziehen kann! Mitleiden kann jeder von uns, mitgestalten bei den notwendigen Veränderungen kaum einer. Das könnte pessimistisch stimmen, wenn da nicht die Hoffnung wäre! Für manchen ist sie „ein größeres Stimulans des Lebens als selbst das Glück“ (Nietzsche).

Lassen wir uns also stimulieren für die restlichen elf Monate dieses so traurig begonnenen Jahres und geben wir acht, daß wenigstens unsere kleine Jongeswelt intakt und erhalten bleibt. Da hat jeder Jong eine mitgestaltende Möglichkeit. Wir sind klassisch vorgewarnt: „In den eigenen kleinen Sorgen und Interessen zerstreut sich der gemeine Geist.“

Bei jedem „Helau“ im Monat Februar sollten wir daran denken, daß dies ein Ausruf der Freude ist. Genießt die Tage, liebe Jonges, im Schoß der Zeit verbirgt sich noch so manche Last. **Horst Morgenbrod**

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Jonges-Sorgen und „Helau“	1
Ohne aktiven Nachwuchs geht Düsseldorfs Karneval „langsam kaputt“ — Ein Gespräch mit Comitee-Chef Franz Ketzner	2
En Düsseldorf eß Karneval	6
Karneval auf dem Karlplatz	8
Ist Fröhlichkeit das elfte Gebot?	10
Hermann heißt er...	10
Kultur- und Kassenflaute: Nicht jammern, handeln!	12
Start des Filmmuseums: Zum Auftakt Harry Piel und Dietrich Genscher	12
Fritz Gehlen wird 80 Jahre alt	14
Von den Tischgemeinschaften	16
Freizeit-Tips	18
<i>Der Gastkommentar</i>	18
Düsseldorfer Stadtchronik	19
Gedenken an Kurfürstin Anna Maria Luisa Medici	19
Düsseldorfer Studenten planen den Roten Platz in Moskau	19
„Jonges“ nach Peking...	20
Vor 60 Jahren: Jonges-Geschichte	20
Belgische Industriepioniere in Düsseldorf	20
Neuaufnahmen vom 5. Januar 1993	22
Die Düsseldorfer Presse über uns	24
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	26
<i>Geburtstage</i>	28
Neu auf dem Buchmarkt: Museen im Rheinland	28

Das Tor — **Düsseldorfer Heimatblätter**. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf I, Telefon (02 11) 16 14 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Sievogt, Redaktionsanschrift: Raabestr. 10, 4020 Mettmann-Metzkausen. Telefon (0 21 04) 5 27 85, Fax (0 21 04) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 58 492-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf I, Telefon (02 11) 37 70 01, Telefax (02 11) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

Gespräch mit Comitee-Chef Franz Ketzner zu kritischen Äußerungen und Vorschlägen

Ohne aktiven Nachwuchs geht Düsseldorfs Karneval „langsam kaputt“

Von **Alfons Houben**

Der Düsseldorfer Karneval sei „ziemlich unten; tiefer geht's kaum noch“, hatte Prinz Hermann III., im „Tor“ moniert. Und auch Ex-Prinz Jobsi Driessen, heute LTU-Chef, streute bei der Verleihung der Karl-Klinzing-Plakette nicht gerade Blumen auf die Häupter der Verantwortlichen. „Ich weiß nicht, wie die das festgestellt haben“, konterte in einem „Tor“-Gespräch der gebeutelte Präsident des Comitees Düsseldorfer Carneval, Franz Ketzner. „Viele Karnevalisten sehen das anders.“

„Vielleicht“, mutmaßt Ketzner, „besuchen die Kritiker die falschen Veranstaltungen.“ Sie sollten sich mehr in kleinen und mittleren Vereinen umsehen, wo noch ursprünglicher Karneval gefeiert werde. Allerdings, und das könnte verhängnisvoll werden: „Der närrische Nachwuchs fehlt.“ Auch die Mostertpötkes, die auf der Bühne agierenden aktiven Karnevalisten, seien heute vorwiegend ältere Herrschaften — und es komme nichts, oder nicht viel, nach. Seit Jahren schon leide der Düsseldorfer Winterbrauch unter diesem Nachwuchsmangel. Wenn das so bleibe, ist sich Ketzner sicher, gehe der Karneval zwangsläufig „langsam kaputt“. Mitmachen — auch in den Vereinen — wollten viele, nur wenn es ums Mitgestalten gehe, tue sich eine große Lücke auf. „Da weiß ich nicht, was werden soll.“

„Rückporto nicht wert“

Ist dem Mangel nicht durch gründlichere und bessere Werbung beizukommen? Ketzner sieht hier schwarz. Man habe schon vieles versucht. In Zusammenarbeit mit der Stadt-Sparkasse beispielsweise seien attraktive Preise ausgesetzt worden, um die Bütt zu beleben — ein 1. Preis über 5 000 Mark und fünf hochwertige Sachpreise — doch trotz zweimaliger Verlängerung der Einsendefrist habe es nur sieben Bewerbungen gegeben, und die seien nicht einmal das Rückporto wert gewesen. Die Ursache dieses Mankos


Zu unserem Titelbild: Viel Spaß und Freud beim Prinzenempfang der Jonges für Hermann Schmitz (als Prinz) und seine Venetia. Neben ihm unser Baas, der ein weiteres Mal bewies, daß er ein Bruder des ebenso treffsicheren wie kräftigen Humors ist. Links der Vorjahrsprinz Klaus Dunnaiski, er nahm den Verlust seiner prinzlichen Würde gelassen hin. Siehe auch Bericht im Innern dieses Heftes.

Bild: Maria Sondermann



DÜSSELDORF HELAU!

Damit Sie auch nach den tollen Tagen
noch lachen können!
Mit den individuellen Sparangeboten

und den maßgeschneiderten -Krediten
wird manch ein „närrischer Wunsch“
schnell wahr.

Weil Service und Beratung
stimmen.



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Bürgermeister und Jong Hans Funk im verlustreichen Gefecht gegen die närrische Weiblichkeit. Bild: Wilfried Meyer

sieht der CC-Präses speziell in der Angebotsflut auf der Mattscheibe. „Wer heute verkabelt ist, kann zwischen 40 Sendern wählen. Und irgendwo ist da immer ein bunter Abend. Und wer die Akteure dort sieht, getraut sich nicht mehr auf die Bühne des Karnevals.“ Eine große Rolle spielen außerdem das umfassende Freizeitangebot der Großstadt. Daher rühre auch, daß Tanz- und Musikgruppen vornehmlich aus dem ländlichen Umkreis kämen, wo die Jugend noch Zeit und Muße für ihre Ambitionen fände und nicht von Veranstaltungen aller Art überschwemmt und abgelenkt werde.

Wo sind die Jüngeren?

Hängt die Misere nicht auch mit der Überalterung der Spitze des Comitees zusammen, wie immer wieder behauptet oder vermutet wird? Er und seine Mitstreiter würden „herzlich gern“ zurücktreten, wenn sich geeignete jüngere Leute bereit fänden, das jocke Ruder zu übernehmen, versicherte Franz Ketzer. Aber wer wolle sich schon mit dieser ehrenamtlichen und mühevollen Arbeit belasten? Zug- und Wagenbauleiter des Rosenmontagszugs zum Beispiel seien monatelang derart mit dem „Zoch“ beschäftigt, daß sie kaum noch Zeit für etwas anderes hätten. Der für den „Narrenspiegel“, das offizielle Organ des CC zuständige Mitstreiter – inzwischen immerhin 76 – wisse oft ebenfalls nicht mehr vor Arbeit aus den Augen zu schauen, sogar die Anzeigen müsse er noch heranho-

len. Welcher Jüngere wolle sich schon mit alledem belasten? Karriere sei mit der Tätigkeit im Comitee halt nicht zu machen. Als man vor zwei Jahren daran ging, einen Beirat aus jüngeren Leuten zur Entlastung der älteren zu bilden, habe sich diese Krux schnell offenbart.

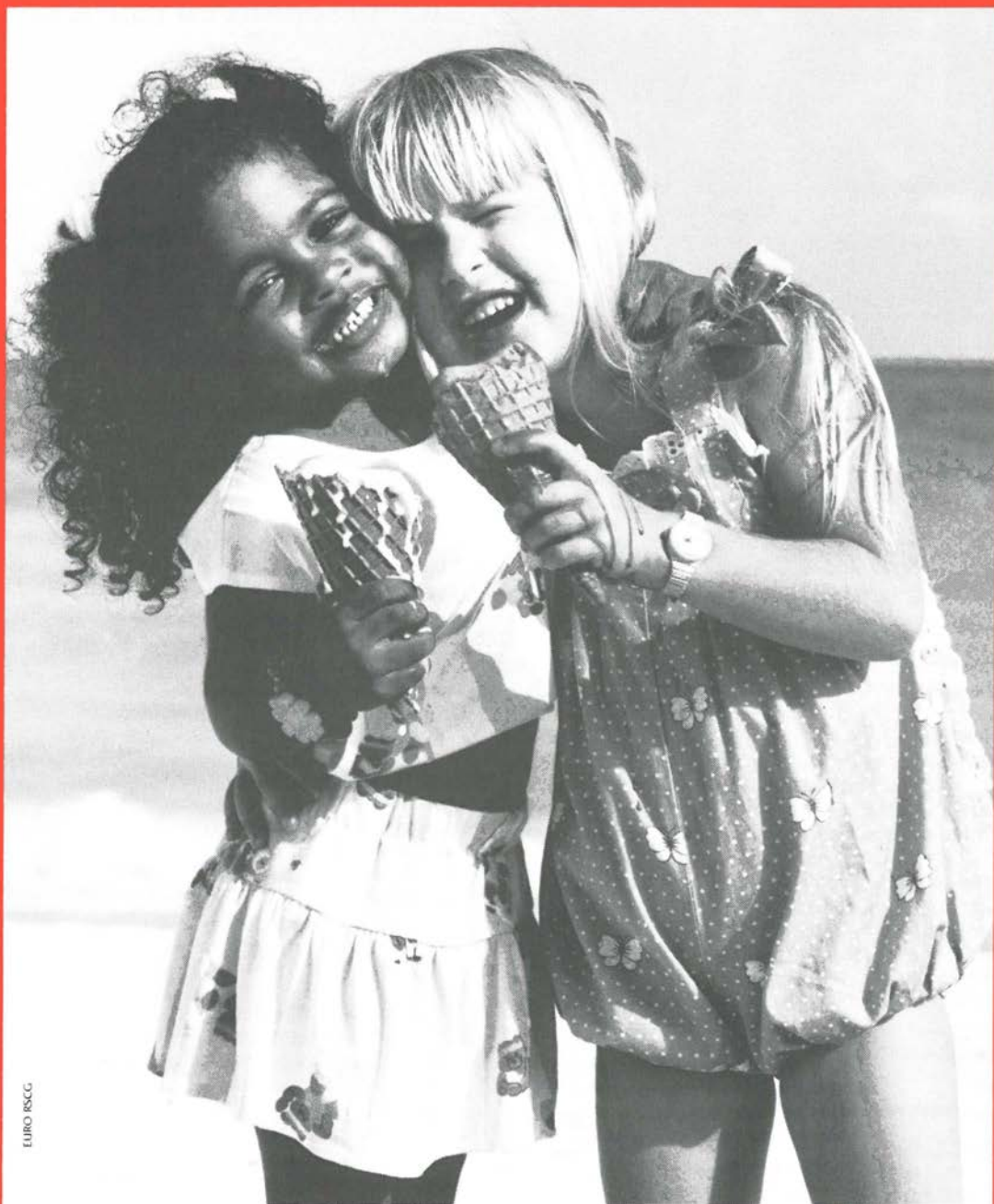
Über das Alter in der Comitee-Spitze werde viel geredet, so viel und so unqualifiziert, daß „die Leute dort es langsam satt sind, sich für ihre Arbeit zu allem Überfluß auch noch beschimpfen zu lassen“, wettet Ketzer.

Prinzen ohne Geld?

Die geforderte Prinzenwahl ohne Rücksichtnahme aufs Konto des oder der Auserwählten wäre auch dem CC-Präses lieb. „Die Idee hatten schon meine Vorgänger Hugo Cremer, Karl Reismann und Wolfgang Schackow, und auch ich hatte sie“, nur sei die Realisierung schwierig. Man komme hier um die nötigen Mittel nicht herum. Sponsoren zu finden, die auf Dauer bei der Stange blieben, wäre die Erfüllung eines Wunschtraumes (Hermann III. zu finanzieren, bleibe wohl eine rühmliche Ausnahme). Bei dem Vorschlag, für einen Besuch des Prinzenpaares 500 Mark hinzublättern, würden die Karnevalsvereine, mit Ausnahme vielleicht der zehn großen, glaubt Ketzer, auf keinen Fall mitspielen. Auch 200 oder 300 Mark wären bei den Vereinen, von denen so manche mit jedem einzelnen Märchen rechnen müßten, nicht zu holen.

Den jocken Geldbeutel durch Werbung auf den Rosen-

ICH UND DU, LTU.



EURO RSCG

Womit gewinnt man Freunde? Mit kleinen Geschenken, tollen Überraschungen und einem netten Lächeln. Kein Wunder also, daß sich die Kinder bei uns genauso wohl fühlen wie am Urlaubsort.

LTU
INTERNATIONAL AIRWAYS

Urlaub auf der ganzen Linie.



Das schafft kein Jong: Tanzmariechen Elke Winkens bei der Kür.

montagswagen aufzubessern, hält der Comitee-Chef ebenfalls nicht für möglich. Der WDR wolle bei der Übertragung des „Zochs“ keine Reklame im Bild haben, und ohne Ablichtung auf der Mattscheibe säße das Geld bei den Sponsoren eben nicht locker. (Bleibt der Driessen-Vorschlag im Raum stehen, sein Heil dann bei privaten Fernsehsendern zu versuchen). Hier wie dort aber fürchtet Ketzer unbezahlbare Regreßansprüche, wenn Garantien nicht eingehalten werden können und Sponsoren — aus welchen Gründen auch immer, „schon ein Achsenbruch kann da verheerendes Unheil anrichten“ — ihre Namen beziehungsweise die ihrer Produkte nicht in die guten Stuben flimmern sehen. „Das ist alles leicht vorgeschlagen, vor allem von denen“, kritisiert Ketzer, „die bisher noch nie in der CC-Spitze mitgemacht haben.“ Wenn diese Leute aber alles besser zu organisieren verstünden, „stelle ich sofort gern meinen Posten zur Verfügung.“

Warten wir's ab...

Der CC-Boß, um eine abschließende Stellungnahme zur Zukunft des Düsseldorfer Karnevals gebeten: „Es wird, trotz allem, weitergehen.“ Allerdings sei eine Voraussetzung zu erfüllen: „Daß mehr Düsseldorfer nicht nur bereit sind zu feiern, sondern auch bereit sind, den Karneval mitzugestalten.“ Aufgrund der vielfältigen Kritik sieht der Comitee-Präsident keinen Anlaß für sich und seine Getreuen, die Brocken hinzuwerfen, auch wenn er selbst körperlich nicht ganz fit ist und nach einer länger zurückliegenden Hautverpflanzung an der linken Ferse nach wie vor humpelt. Die Comitee-Spitze ist bis 1995 gewählt. Ketzer auf die Frage, ob vorherige Rücktritte denkbar seien, diplomatisch undurchsichtig: „Warten wir's ab...“

Mundartliches

En Düsseldorf eß Karneval

En Düsseldorf eß Karneval,
Do jom'mer zwei hütt hin.
E lecker Mädche säht för mech:
„Drei dach lang ben ich din!
Dann danz ech nur met dech alleen
On wenn mer ons so drehn,
Dann senge mer: Wie eß bei ons
D'r Fastelovend schön!“

De Altstadt on de Wibbeljaß
Die sind voll Freud on Spaß,
D'r Rebesaft vom schöne Rhing
Jlänzt joldisch hell em Jlas.
Ons schmeckt et Düssel on d'r Wing,
Dat Schunk'le mäkt ons wärm,
On jeder Düsseldorfer Jong
Hält froh sieh Weit em Ärm!

De Pritsche knallt, de Musik spellt,
Prinz Karneval kömmt hütt
On schwengt et Zepter — on ne Jeck
Steijt fröhlech en de Bütt!
Wat dä verzappt, eß emmer jod,
Dar eß Humor on Freud,
Mer lache ons hütt all jesond
On mache ons völl Freud!

Am Sonndach trecke mer maskeert
On emmer pö a pö
Janz quietschverjnöjt on immer froh
On medde op de Kö.
Die Mensche lache, freue sech,
Sie danze, drengke Wing,
Dä perlt on jlänzt em volle Jlas
Wie jold'ne Sonnesching!

Lambertus schläht die Stonde laut,
Hä jövt op ons schonn acht.
Et nözt ehm nix, denn selvs Jan Well'm
Dä schmunzelt stell on lacht:
„Min Düsseldorfer kenn ech doch,
Die jont noch nit nooh Hus,
D'r Karneval jeht doch för die
Mem Hoppeditz esch us!“

Drei Dach so lostisch, laut on froh,
Et wöhd jebützt, jelacht,
Jedanzt jeschunkelt hin un her,
Wat ons völl Freude macht.
Prinz Karneval: Dreifach Helau!
Dat volle Jlas met Wing
Drenk ech op Ehre Majestäät
En Düsseldorf am Rhing!

Benedikt Kippes



Ejal wat
dröckt,
et wöhd
jejöckt!



RHEINISCHE POST



Närrische Ritterspiele auf dem Karlplatz (Heinrich Stilke).

Karneval auf dem Karlplatz

Auch das sollten die Freunde des Düsseldorfer Karnevals wissen: Die Geschichte des organisierten Düsseldorfer Karnevals ist aufs engste mit der Karlstadt und ihrem Marktplatz verbunden. Als im Jahre 1825 „capabele“ Bürger ein Carnevals Comité gründeten, um „eine gewisse Ordnung in den Verlauf dieses Volksfestes zu bringen“, veranstaltete man nicht nur einen prächtigen Umzug durch die Straßen, sondern auch am Karnevalsdienstag ein Ritterspiel auf dem Karlplatz, den zudem von 1841 bis 1860 ein Monument des Erznarren Hoppeditz schmückte. Zu dessen symbolischer Beerdigung am Aschermittwoch zog man nach dem traditionellen Fischessen zum Karlplatz, um dort eine Strohpuppe zu verbrennen und seinen Kummer in den nahen Gaststätten zu ertränken. Unter diesen erfreuten sich besonderer Beliebtheit der Kaisergarten am Karlplatz 18 mit seiner Damenkapelle und die Bockhalle von Memminger an der Poststraße, wo Ferdinand Lassalle, der Gründer der Sozialdemokratischen Partei, sprach. Die Karlstadt verlor ihre Anziehungskraft als bevorzugte Wohngegend durch das Aufblühen der neuen Stadtteile östlich der Königsallee, doch blieb das Viertel durchaus bürgerlich; Kaufleute, Handwerker, mittlere und kleine Beamte bildeten die Mehrheit der Einwohner.



Karneval 1993: Pit und Joe sind ein Markenzeichen des Düsseldorfer Karnevals mit Bestnote.



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk



Bei uns

können Sie jetzt
alles machen:

Sogar

5,5%

Zinsen p. a.
für Ihr ganz
normales
gesetzliches
Sparbuch nehmen.

DSK BANK

Deutsche Spar- und Kreditbank AG

*Die neue DSK BANK
wieder in der
Blumenstraße 30
in Düsseldorf
gleich an der Kö.*

Telefon 13858-0

MIT UNS

dem Gesundheitspartner für das Handwerk, stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket. Über 40 Tausend

RUNDUM

zufriedene Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Nicht zu vergessen: Das günstige Kosten/Nutzen-Verhältnis! Alles Gute und bleiben Sie

GESUND

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 77 02-0
Telefax (02 11) 77 02-163



Ist Fröhlichsein das elfte Gebot?

Wie ist es zur Bedeutung der „Jeckenzahl“ Elf gekommen? Wer hat diese Zahl erfunden?

Vielfältig sind die Deutungen und Erklärungen, doch jedermann denkt, wenn er die Zahl Elf sieht, an die närrische Zeit. Dem Vielfachen der Elf gibt der Volksmund den Titel „Schnapszahl“. Die Elferate datieren zumeist aus der ersten Hälfte des 19.

Jahrhunderts. So meinten viele, die Elf hätte ihren Ursprung in der Französischen Revolution: Egalité — Liberté — Fraternité. Die Anfangsbuchstaben ergeben ELF. Doch scheidete diese Erklärung an der falschen Reihenfolge: Der erste Ruf der Revolutionäre galt nämlich der Freiheit — „Liberté — Egalité — Fraternité“. Oder: Die Eins neben die Eins gestellt symbolisiere die Gleichheit aller Jecken. Auch das Kapitel 11 des Code civil wird zitiert: „Der Großjährige, der sich gewöhnlich in einem Zustand von Blödsinn und Wahnsinn oder Raserei befindet, muß entmündigt werden...“

Manche meinten sogar, daß die Narren mit ihren Kappen die Revolutionstribunale des vornapoleonischen Jakobinerclubs parodieren. Dem aber widerspricht die Geschichte: „Ey lustig fröhlich“, steht schon auf dem Siegel einer Urkunde von 1381. Ein Nürnberger Flugblatt von 1530 zeigt 11 Narren, die so töricht sind, daß „ayner dem anderen die wahrhey sagt!“

1612 erscheint in Frankfurt am Main die derbe Satire „Maynbünklers Sack“, und ihr Verfasser zeichnet das Werk: „gegeben uff unserem Schloß Nirendheim zu Michelburg am Eyllff und zwanzigsten Sonntag nach der Runzfasnacht (= Weiberfastnacht), sonsten im Jahre 1611.“ Die Elf ist also älter, taucht tief hinein in die Vergangenheit.

In der Fastnacht wird die gewöhnliche Ordnung aufgehoben, die Norm, das Normale, wird überschritten. Deshalb erklären zahlreiche Lexika zur Bedeutungslehre die Elf als Zeichen für die Überschreitung der rechten Ordnung: Die 11 überschreitet die 10, die Zahl der Zehn Gebote. Mancherorts trägt der Narr die Elf am Kleid. Mit der Elf am Zifferblatt der Uhr beginnt auch die letzte Stunde. Der Uhrzeiger zwischen Elf und Zwölf, die Stunde weisend, ist oft auf Mementomori-Blättern, etwa bei Pieter Brueghel d. Ä., zu finden. Um die elfte Stunde geht der Gutsherr aus, um unter den Müßiggängern Mitarbeiter für seinen Weinberg zu finden (Matthäus 20).

Woher also kommt die Elf nun wirklich? Dietz-Rüdiger Moser, Volkskundler, heute Professor für Bayerische Literatur an der Universität München, schreibt dazu: „Das Organisationsgremium für die Karnevalsveranstaltungen



als Elferrat zu bezeichnen, lag insofern auf der Hand, war dieser Rat doch für die Durchführung der Civitasterrena-Darstellung verantwortlich, also gleichermaßen Rat der letzten Stunde vor der Umkehr am Aschermittwoch.“

Unterschwellig war das Wissen um die allegorische Bedeutung der Elf vorhanden und ist es wohl heute noch. Das Zahlenspiel mit der Elf wird unverrückbarer, fester Bestandteil des Narrenlebens bleiben.

Wie sich das närrische Treiben heute darstellt, ob in Köln oder in Mainz, in Freiburg, Basel oder in Schramberg, ist in der reichen Auswahl der Farbbilder einer Neuerscheinung auf dem Buchmarkt festgehalten. Hintergründig und doch lebensnah, amüsant und doch historisch fundiert ist hier das fröhliche Treiben durch die Jahrhunderte eingefangen.

Wissen ist ein Schatz, der seinen Besitzer überall hin begleitet.

Chinesisches Sprichwort



Je oller, je doller...

Jonges-Prinzenempfang

Hermann heißt er...

Die Vorstellung des Prinzenpaares bei den Jonges wurde wieder einmal zu einem ebenso großen wie närrischen Ereignis. Das lag natürlich in erster Linie an der Persönlichkeit des diesjährigen Prinzen Hermann III. oder „Schmitz I.“, wie er auch gerne und treffend genannt wird. Er entzündete ein großartiges Feuerwerk an Pointen, Kalauern und kabarettreife Sprüchen, bei dem unser Baas ebenso sein Fett abekam wie CC-Präsident Franz Ketzer. Überraschung zuvor: Ach Baas Heinz Linder mann hat büttenreife Rhetorik in seinem Repertoire, Helau, viel Beifall. Herzlich begrüßte er auch das Kinderprinzenpaar Michael (10) und Heike (9). Venetia Claudia sagte artig und laut ihr Sprüchlein, Vorjahrsprinz Klaus Dunaiski übergab den Prinzenteller an seinen Nachfolger. Tusch und Beifall, die Narren haben auch bei den Jonges eine Heimat.

M.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/9331-01

Bestseller

Bei uns stimmen
Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58

MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94

4 000 DÜSSELDORF

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Berlin · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273

Nicht jammern, handeln!

Von Herbert Slevogt

Die Mittel sind knapper geworden. Leere Kassen jedoch dürfen nicht bedeuten, daß das Kulturleben in Düsseldorf total zurückgestutzt wird und ins Provinzielle abgleitet. Wir sind auf dem Weg in diese verhängnisvolle Richtung, wenn wir uns nicht bald auf eine Gemeinsamkeit der Städte an der Rheinschiene besinnen. Hier liegen die Chancen: In der Verteilung der Aufgaben und der Lasten. Dem Land obliegt es, diese Entwicklung zu steuern, für die nötigen Impulse zu sorgen.

Die Rheinoper, mit dem finanziell immer schwächer werdenden Duisburg als Partner, so zu kastrieren, daß das künstlerische Niveau absinken muß, kann nicht der richtige Weg sein. Besser wären organisatorische Einsparungen beim Spielplan. Der tägliche Umbau der Bühne zum Beispiel ist nicht erforderlich, wenn an vier bis sechs Tagen dieselbe Produktion im Programm bleibt. Das ist sinnvoller, als auf Vorstellungen zu verzichten. Wenn aber mehr eingespielt wird, kann mehr ausgegeben werden. Notwendig dafür wäre allerdings die Rechtsform einer GmbH.

Ein Lichtblick ist die Ballett-Compagnie unter Leitung des Choreographen Heinz Spoerli, die schon nach kurzer Anlaufzeit internationales Ansehen genießt. Das Ballett zu verselbständigen, eventuell gemeinsam mit Köln und dem Land NRW, wäre eine Chance, die genutzt werden sollte, bevor ein anderes Bundesland die Compagnie samt Spoerli wegengagiert.

Das Düsseldorfer Schauspielhaus in seiner künftigen Existenz nach dem zu beurteilen, was es zur Zeit darstellt, wäre verhängnisvoll. Intendanten wechseln. Ärgerlich ist nur, daß all die, die Volker Canaris einst nach Düsseldorf holten, nun klagen anstatt beschämt zu schweigen.

Ein mutiges Kulturbauprogramm 2000, mit weitsichtigen Visionen in das 21. Jahrhundert hinein, wäre eine lohnenswerte Aufgabe. Doch was geschieht? Stadthalle und Radschlägersaal, für viele Millionen saniert und gebaut, werden 1994 abgerissen. Nahezu 50 Millionen Mark werden voraussichtlich für die Sanierung des Opernhauses gebraucht, das dadurch weder moderner noch attraktiver wird. Beim Kunstpalast werden die Sanierungsmittel von etwa 15 Millionen Mark die Baufristigkeit nur ein paar Jahre überbrücken. Die zehn Millionen Mark, für die Sanierung der Kunsthalle vorgesehen, bringen, von einer modernen Klimaanlage abgesehen, kaum eine spürbare Verbesserung. Prägnante Beispiele für mangelhafte Zukunftsplanung.

Was aus dem Ehrenhof werden soll, auch darüber muß sich die Stadt jetzt klar werden. Mit baulichem Flickwerk, dem scheinweisen Sanieren von Gebäuden, ist es nicht getan. Der Kunstpalast am Ehrenhof sollte mit den zugesagten Landeszuschüssen von 25 Millionen Mark neu gebaut, die Kunsthalle am Grabbeplatz könnte dem daran interessierten Land NRW angeboten werden. Für die im zweiten Bauabschnitt erweiterungsfähige Kunstsammlung

Nordrhein-Westfalen wäre die Möglichkeit gegeben, sich durch eine vielfältige Ausstellungspolitik in der Region und darüber hinaus zu profilieren. Natürlich müßte auch über das in der Kunsthalle untergebrachte Kom(m)ödchen neu nachgedacht werden.

Die Stadt muß jetzt beginnen, mit den vorhandenen Mitteln klüger zu wirtschaften. Jammern hat keinen Sinn. Handeln ist das Gebot der Stunde. Zupacken hat auch das Wirtschaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglicht. Nun stehen neue Aufgaben bevor: die Vollendung der deutsche Vereinigung und der Europäische Binnenmarkt, eine große Herausforderung auch für Düsseldorf!

Start des Filmmuseum:

Zum Auftakt Harry Piel und Dietrich Genscher

Die Black Box, das Kino des Filminstituts, hat seinen Spielbetrieb an der Kasernenstraße 6 beendet und zog ins künftige Filmmuseum an der Schulstraße 4, wo sie am 13. März Eröffnung feiern kann. Damit werfen große Ereignisse ihre Schatten voraus — eine Metapher, die in einem Fall sogar fast wörtlich zu nehmen ist: „Magie der Schatten“ heißt nämlich eine Ausstellung, die zu den weiteren Projekten des Filminstituts für das erste Halbjahr 1993 zählt. Jetzt feststehende Daten wirken wie Schritte hin zu einem großen Ziel — dem Filmmuseum selbst. Vielfältige Pläne stellte Institutsleiter Klaus G. Jaeger der Presse vor. Die Aktivitäten werden gipfeln im Auftakt der übernächsten Spielzeit. Am 1. September 1993 nämlich wird zugleich Düsseldorfs Museumsvielfalt um eine Attraktion reicher: Dann öffnet das Filmmuseum im Neubau an der Schulstraße 4 seine Pforten.

Das Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, das unter demselben Dach einen Erweiterungstrakt erhält, wird mit einer weiteren Eröffnungsfeier später nachziehen. Doch schon ab Samstag, 13. März, wird das neue Museumsgebäude für die Öffentlichkeit zugänglich, nicht nur mit der Black Box, sondern vorübergehend auch schon mit einer ersten Schau. Das Filminstitut präsentiert dann hier bis 25. April die Ausstellung „Der Mann ohne Nerven“, die an den in Düsseldorf-Benrath geborenen Sensationsdarsteller Harry Piel (1892–1963) erinnert, und einen ersten Eindruck von den künftigen Aktivitäten des neuen Filmmuseums gibt. Die Vorfreude wird rund um die Eröffnung der Piel-Schau durch ein Rahmenprogramm mit teilweise spektakulären Aktionen geschürt. Es erscheint eine Harry-Piel-Autobiographie von Mathias Bleckman.

Filmstar Joan Collins wird am Nachmittag des 12. März mit einem scheinbar führerlosen Auto durch Düsseldorf fahren, eine Erinnerung an Harry Piel's Film „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“. Bundesaußenminister a.D. Hans-Dietrich Genscher enthüllt am 13. März gegen 11 Uhr in Benrath an Piel's Geburtshaus eine Gedenktafel und wird dann in einem Auto aus dem Besitz Harry Piel's, einem Graham-Page von 1929, zur Ausstellungseröffnung chauffiert. Am Hafenbecken neben dem Filmmuseum in-

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 38 20 71-72



BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11/1329 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

ERSTE ADRESSE

Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere
und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und
Kinder-Mode – mit den großen Marken. In beson-
ders freundlicher Atmosphäre:

hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

GROSSBÄCKEREI UND KONDITOREI



4 Düsseldorf · Nordstraße 67-69 · Tel. 4 91 14 44

Vielleicht nicht einmalig, aber sehr selten:

— keine Frosterware —

*immer frische Sahnetorten
immer frische Sahneschnittchen*

*Sie werden täglich frisch
unter Verwendung feinsten Rohstoffe
mit größter Sorgfalt hergestellt.*

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung bei Unfällen
TÜV im Hause, 14täglich Freitag

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH-OSTERATH
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 0 2071* · Breite Straße 10

szenieren am selben Tag ab 15 Uhr Hermann Joha und seine Crew eine Stunt-Show zum Gedenken an Harry Piel. Anschließend wird die Piel-Schau zur Besichtigung freigegeben.

Mit zwei weiteren Präsentationen wird das Filminstitut bei anderen Ausstellungshäusern zu Gast sein. Im Theatermuseum zeigt es bis 28. März die Schau „Helmut Käutner — Kabarett, Theater, Film“, die von der Akademie der Künste und der Stiftung Deutsche Kinemathek in Berlin übernommen wird (der Helmut-Käutner-Preis 1993 wird am Donnerstag, 25. März, 18 Uhr, im Plenarsaal des Rathauses übergeben). Unter dem Titel „Magie der Schatten“ wird ab 28. Mai in der Kunsthalle die vom Filminstitut kürzlich erworbene Schattentheater-Sammlung Kemper/Bühmann aus Lüdenscheid gezeigt. Die Kollektion umfaßt rund 300 Figuren aller Zeiten und Länder, außerdem Requisiten und Fachliteratur.

Das Schattenspiel, das zu den ältesten dramatischen Kunstformen der asiatischen Hochkulturen zählt und in der Neuzeit in den Silhouettenfilmen von Lotte Reiniger seine Fortsetzung erfuhr, kann wegen seiner Projektionstechnik zu den Vorläufern des Kinos gerechnet werden.

Ein Teil der Sammlung Kemper/Bühmann wird in der Dauerausstellung des künftigen Filmmuseums seinen Platz finden — in einer Abteilung mit dem Titel „Platons Höhle — Die Welt bewegter Schatten“. Das Ensemble von Hans-Joachim Kemper wird am 28. Mai, ca. 20.30 Uhr, in der Black Box das Stück „Die weiße Schlange“, ein chinesisches Schattenspiel aus dem 18. Jahrhundert, aufführen. Und der „Kultursommer 1993“ soll am 27. Juni, gegen 21 Uhr, mit einer Schattenspiel-Freilichtaufführung auf dem Paul-Klee-Platz eröffnet werden — Aktivitäten, die immer auch schon Werbung sind für das Filmmuseum.

Der Kinobetrieb in der neueröffneten Black Box wird zunächst im Zeichen der geplanten Gemeinschaftsaktion Düsseldorfer Kulturinstitute unter dem Motto „Kultur gegen rechts“ stehen, vom 16. bis 30. März wird ein Zyklus von Spielfilmen zum Thema Außenseiterhaß und Ausländerfeindlichkeit gezeigt.



Die Jonges ehren und schätzen ihn: Fritz Gehlen.

dienstkreuzes an den Jubilar im Jahre 1984 heißt es dazu: „Friedrich Wilhelm Gehlen gehört zu den ersten wenigen Schauspielern, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg ein Auslandsengagement erhielten. Sein Schaffen und Wirken an der Freien Deutschen Bühne in Buenos Aires und in Santiago de Chile von 1946 bis 1952 haben erheblich dazu beigetragen, deutsche Schauspielkunst auch im südamerikanischen Bereich zu zeigen und ein Gefühl dafür zu entwickeln, daß die Kunst ein Mittel ist, Verständigung zwischen den Menschen über alle staatlichen Grenzen hinaus zu entwickeln.“

Fritz Gehlen wurde in Brüssel geboren, kam aber bereits mit eineinhalb Jahren nach Düsseldorf. Nach frühen ersten Theaterkontakten bei einer Laiengruppe kam es 1931 zur Begegnung mit Louise Dumont — sie erkannte das große schauspielerische Talent sofort und vermittelte Fritz Gehlen ein Stipendium. 1934 machte er die Schauspielprüfung. Es folgten Engagements in nahezu allen wichtigen deutschen Theaterstädten. Sein Heim in der Citadellstraße gleicht einem Theatermuseum — die großen Mimen haben sich hier erinnernd verewigt, und immer mit Worten der Liebe und Anerkennung für Fritz Gehlen.

Kay und Lore Lorentz vom „Kom(m)ödchen“ haben ihn als ebenso „sympathischen wie bedeutenden Menschen“ gewürdigt — er ist es geblieben. Seine sprichwörtliche Liebenswürdigkeit wird nur noch von seiner Bescheidenheit übertroffen.

Wir Jonges sind stolz, ihn in unseren Reihen zu wissen, und die Tischgemeinschaft Willi Weidenhaupt ist dies in ganz besonderem Maße, denn er sitzt an ihrem Tisch — nahezu an jedem Dienstagabend. Seit dem Tod unseres „Archivrats“ Heinz Köster hat er dessen Aufgaben im Jonges-Archiv übernommen — er leistet diese Arbeit mit ebensoviel Stille wie Engagement.

Ein großer Mann hat Geburtstag. Wir gratulieren von ganzem Herzen und wünschen ihm und uns noch viele Jahre in fröhlicher Gemeinsamkeit.

Mor.

Fritz Gehlen wird 80 Jahre alt

Der Grandseigneur der Schauspielkunst

Vor uns liegen Berge von Zeitungsausschnitten aus alter Zeit. Sie spiegeln das berufliche Leben unseres Heimatfreundes, des Schauspielers Fritz Gehlen. Am 10. Februar wird er 80 Jahre alt. Grund genug, diesen Mann zu feiern, und das wahrhaftig nicht nur deshalb, weil er für die Jonges so unschätzbare Arbeit leistet. Fritz Gehlen ist das, was man eine „Persönlichkeit“ nennt — so werden jene Mitmenschen genannt, die sich über den „Personenkreis“ hinausheben. Nicht wegen ihres Reichtums, sondern wegen ihrer Leistungen und (vor allem) wegen ihres Charakters.

Des Schauspielers Fritz Gehlen Leben beschreiben wollen, heißt immer auch, eine ganze Theatertradition schildern. In der Laudatio zur Verleihung des Bundesver-

über
75
Jahre

BOSS **BB** BAU

GmbH & Co. KG

BAUUNTERNEHMUNG

SEIT 3 GENERATIONEN IHR PARTNER FÜR
WOHNUNGSBAU — INDUSTRIEBAU — SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN

Gaußstraße 10 · 4000 Düsseldorf · Telefon 231068 · Telefax 236919



Konditorei
Bäckerei

Schmitz

vorm. Wierzba

Kalkumer Str. 2 · Düsseldorf-Unterrath · Tel. 0211/4220026
Ulmenstr. 299

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im
voraus

Telefax: 0211 / 89 08-3 65

Kassenstunden mo bis fr

11—18.30, sa 11—13 Uhr, Abendkasse jeweils 1
Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen**
mo bis fr 9—17 Uhr, Tel. 0211/89 08-211, Schrift-
lich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24,
4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor
der Veranstaltung.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Die Natur ist wirklich weise:

Der Mensch hat zwei Ohren und nur eine Zunge. Er
sollte eben doppelt soviel hören wie reden.

(William Somerset Maugham)

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE HOLSTKG

Ein Unternehmen der Endloszentrale Axel Roth GmbH

4000 Düsseldorf · Stephaniensstraße 7 · ☎ (0211) 35 09 34 · FAX (0211) 16 27 35

30 Jahre
»endlose«
Erfahrung
wer ist schneller...
wer ist besser...

● Endlosformulare

● Bankformulare

● Tabellierpapier
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● Lochrand-Etiketten
(Standardformate ab Lager lieferbar)

● Trägerbandsätze

● Geschäftsdrucksachen

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service



Erinnerungsbild an schöne Stunden: Die TG „Grade Jonges“ und ihre Damen fanden rund um Potsdam und Berlin den richtigen Ausgleich zwischen staatsbürgerlicher Information und unterhaltsamem Freizeiterlebnis.

Tischgemeinschaft „Grade Jonges“

Ein „Tisch“ in sehr guter Verfassung

Die TG „Grade Jonges“ gehört zu den besonders rührigen „Vereinen“ im Jongeskreis. Potsdam, Berlin, Detmold und Bonn, das waren die Stationen besonderer Aktivitäten der letzten Monate.

Vor dem Hintergrund der Ausflüge sowie vieler weiterer Aktivitäten konnte Wilhelm Honné in der letzten Tischversammlung eine außerordentlich gute Bilanz über die von ihm geführte Gemeinschaft ziehen. Die Zahl der Tischfreunde wächst (gewollt) langsam, aber stetig; was schrittweise auch zu einer Verjüngung führt. Zwischen den Mitgliedern, die nicht nur mehreren Generationen angehören, sondern auch aus den unterschiedlichsten Berufen kommen, herrscht große Harmonie. Besonders deshalb wird der Tisch „Grade Jonges“ immer mehr zu einem wichtigen „Anlaufpunkt“ für anspruchsvolle Freizeitgestaltung und gemütliche Geselligkeit. Wir gehen mit einer guten Perspektive in die Zukunft, wozu auch gehört, daß Baas Wilhelm Honné einstimmig für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt wurde.

Christian Götz

Tischgemeinschaft „Jröne Jong“

Von der Orgelbaukunst bis zur Fischzucht

Zu wahren Experten der Orgelbaukunst und Fischzucht wurden die Tischfreunde der „Jröne Jong“ bei ihrem Ausflug ins Bröhlthal. Die entsprechenden Erfahrungen wurden bei Betriebsbesichtigungen und Rundgängen durch die Liegenschaften des Grafen Nesselrode gewonnen. Natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz — und so gab es unter anderem auch im Garten des „Wanderführers“, der drei Forellenteiche besitzt, eine gemütliche Plauderstunde mit Kaffee, Kuchen und frischgeräucherten Forellen. Baas Karl Saalfeld hatte allen Grund, den am Gelingen dieses erlebnisreichen Wandertages Beteiligten zu danken, besonders hob er die Verdienste der Organisatorin Hilde Meuter hervor. Es war für alle ein Ausflug, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

W.W.

Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom: sobald man aufhört, treibt man zurück

Benjamin Britten

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
 Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96
 Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
 Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

**LEITUNGS- UND
TIEFBAU GESELLSCHAFT**

4000 Düsseldorf
 Fionsdorfer Str. 35
 Tel. (0211) 7338600
 Telefax (0211) 7338750

4040 Neuss
 Bataverstraße 86
 Tel. (02131) 5908-0
 Telefax (02131) 5908-49

4132 Kamp-Lintfort
 Schürmannshofstr. 8a
 Tel. (02842) 1811
 Telefax (02842) 50860



Heinrich Mai & Sohn
 Koppersstraße 21
 Postfach 1107 40
 4000 Düsseldorf 11
 Telefon 0211/507018



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
 Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429
 4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

Wir sind für Sie da:

Ihr Partner für die Technik im Haus
 Heizung — Sanitär — Klima
 Lüftungstechnik



Neuanlagen · Reparaturen
 Service · Notdienst

RHEINBRAUN HAUSTECHNIK GMBH

Wir bringen neuen Komfort ins Haus.
 Rheinbraun Haustechnik GmbH · Vennhauser Allee 248
 4000 Düsseldorf 12 · Tel. 0211/279005 · Fax 0211/272400



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
 im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels
 Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

GROSS & SELCK GmbH
 Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
 DACHDECKER-INNUNG
 DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
 Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
 Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
 Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
 Container-Service

Büro u. Lager:
 Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim
 Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
 Stein-, Kunststoffverarbeitung
 sowie Raumaustrockner,
 Heizungen und Garten-
 geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf

Freizeit-Tips

Stadtmuseum — Sonntagsführungen um 11 Uhr: 7. Februar „Das neue Stadtmuseum“. 14. Februar: „Klaus Ullrich — Schmuckmacher seit 1945“ (Dr. Karl Bernd Heppe). 28. Februar: „Düsseldorf unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm“ — Stadtrundgang — Treffpunkt: Schloßturm. 28. Februar: 11.15 Uhr Konzert im Ibach-Saal. Corinna Herath und Anna Carewe spielen Werke von Schumann, Beethoven, Bach und Webern.

Kunstmuseum: Ausstellung „Gert H. Wollheim (1894—1974), eine Retrospektive“. Bis 18. April.

Hetjens-Museum: Ausstellung bis 28. Februar: „Neue Keramik in Europa“

Deutsche Bank, Königsallee: Ausstellung „Szene Pempelfort — zum 250. Geburtstag von Friedrich Heinrich Jacobi“. Bis 16. Februar.

Gerhart-Hauptmann-Haus (früher Haus des Deutschen Ostens), bis 26. Februar Ausstellung „Ruinen von Königsberg — Bilder eines Kalinin-grader Architekten“.

Clemens-Sels-Museum Neuss: Ausstellung bis 28. Februar „Unvergängliche Kostbarkeiten — Römische Bronzegefäße aus der Geldrischen Flußlandschaft“.

Sauerländischer Gebirgsverein: Tageswanderung durch das Tal der Düssel mit unserem Heimatfreund Mario Tranti. Sonntag, 7. Februar, Abfahrt 9.03 Uhr Düsseldorf Hbf, Treffpunkt: Fahrkartenaomat.

Und bitte die **Karnevals-Termine** nicht vergessen.

Der Gastkommentar

Ein bitteres Ende?

Steht Düsseldorfs Karneval vor dem bitteren Ende? Wer die Kriterien hört, die in den letzten Wochen immer lauter geworden sind, muß zu dieser allerdings noch mit einem Fragezeichen versehenen Schlußfolgerung gelangen. Mit der gern zitierten Redensart, daß man nichts so heiß esse, wie es gekocht werde, vermag man sich jedenfalls nicht mehr über die alles in allem betrübliche Situation hinwegzuträsten.

Mangelndes Engagement kann man der Spitze des Comitees Düsseldorfer Carneval sicher nicht vorwerfen. Eher schon fehlt es an Flexibilität, an neuen, zündenden Ideen. An Ideen vor allem auch, wie sich aktiver närrischer Nachwuchs mobilisieren läßt. Bemühungen im schulischen Bereich sind hier kläglich gescheitert. Vielleicht hört man sich auf der Suche nach Rezepten einmal bei den Mundartfreunden um, die auf ihrem Gebiet, dem Düsseldorfer Platt, förmlich eine Renaissance eingeleitet haben.

Durch Kritik allein macht man — siehe Fortuna — keine Fußballmannschaft besser. Die Verbesserung, die Erneuerung muß von innen her einsetzen. Die Kritiker sollten ihren Worten, die oft leicht dahingesagt sind, Taten folgen lassen. Sie sollten sich auch über die Realisierung ihrer wohlgemeinten und berechtigten Vorschläge den Kopf zerbrechen.

Vielleicht ist mit der Finanzierung und der Qualität des amtierenden Prinzen Hermann III. ein neuer Anfang gemacht. Weitere Köpfe mit ausreichender Zahl grauer Zellen gibt es im Düsseldorfer Karneval noch genug. Sie müßten nur — zum Wohl des gesamten Winterbrauchs dieser Stadt — zur Zusammenarbeit bereit sein und ihre Geistesblitze nicht weiter allein auf ihren eigenen engeren Bereichen verschleudern wollen. Auch das Rathaus, das draußen zwar unbekümmert mit dem Karneval wirbt, aber noch immer nicht den Wert dieser Werbung erkannt hat, wie die fortwährende Beschneidung des ohnehin kümmerlichen Etats schlußfolgern läßt, ist hier gefordert.

Schon werden, angesichts der Finanznöte, Stimmen laut, die im Zuge der allgemein angestrebten Regionalisierung auch den Karneval verschiedener Städte zusammenlegen wollen. Ein gemeinsamer „Zoch“ beispielsweise für Düsseldorf und Köln? Da sei, bei allem Verständnis fürs Regionale, ganz und gar der alte Hoppeditz vor!

Alfons Houben

Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“

Guter Einstand

In der prachtvoll hergerichteten Buscher Mühle in Derendorf trafen sich im Januar circa 80 Tischfreunde (mit Familienangehörigen) der TG „Pastor Jääsch“, um sich fürs neue Jahr glückwünschend zuzuprosten. Tischbaas Heinz-Peter Schmidt freute sich, daß auch Jonges-Baas Heinz Lindermann mit dabei war. Er gab den Tischfreunden einen Überblick über die Vereins-Aktivitäten 1993. Besonders angetan waren die Anwesenden, daß die Jonges endlich mehr Geld für soziale Zwecke aus dem Vereinsvermögen lockermachen. Viel Spaß und Freude gab es, als die Tischfreunde Thomas Wunder und Günter Schwaderlapp ihr karnevalistisches Talent als karnevalistisches Duo darboten. Insgesamt ein schöner Treff der TG, bei dem das Zusammengehörigkeitsgefühl weiter gefestigt wurde.

12,3 Millionen Fluggäste

Der Düsseldorfer Rhein-Ruhr Flughafen hat 1992 mit 12,3 Millionen abgefertigten Passagieren das Ergebnis des Vergleichsjahres 1991 um 8,7 Prozent übertroffen. Bei der Luftfracht wird eine Zunahme auf mehr als 48 000 Tonnen gemeldet, ein Plus von 16,5 Prozent. Die Zahl der lärmarmen Flugzeuge stieg von 68,4 auf 77,7 Prozent. Spitzentag des Jahres 1992 war der 11. September: 52 512 Fluggäste und 526 Starts wie Landungen.

Pannen um Pavarotti

Der monatlang für den 29. Dezember angekündigte Auftritt des italienischen Starrenors Luciano Pavarotti wurde zu einem Flop. Der Sänger war indisponiert, mußte seinen Gesang unterbrechen. Ein glanzvolles musikalisches, gesellschaftliches und auch gastronomisches Ereignis in der Düsseldorfer Messe war versprochen worden und hatte etwa 14 000 Besucher gelockt. Die erwarteten Massen kamen, nachdem für diese Veranstaltung in vielen Zeitungsberichten getrommelt worden war, sich nahmhafte Sponsoren engagiert hatten. Es gelang, Geld für soziale Zwecke abzuweigen, das war schließlich der schwache Trost für die teuren Eintrittskarten. Über die Pannen im gastronomischen Bereich und eine dilettantisch empfundene Organisation gab es noch wochenlang danach heftige Auseinandersetzungen.

Brillante Börse

Die Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf erreichte im vergangenen Jahr mit 635 Milliarden Mark den höchsten Umsatz ihrer Geschichte. 1991 waren es 460 Milliarden Mark.

Grüße des Botschafters

Der frühere japanische Generalkonsul Noriaki Owada, der bei den Düsseldorfer Jonges einen Vortrag gehalten und sich vielseitig für die Verständigung zwischen den Japanern und den Düsseldorfern eingesetzt hatte, ist seit Juni des vergangenen Jahres japanischer Botschafter in Kuwait. Die Lage nach dem Golfkrieg habe sich politisch und wirtschaftlich wieder stabilisiert, aber das kulturelle Leben sei doch etwas eingeschränkt, schreibt der Diplomat an die Redaktion des „Tors“. Oper und Theater gebe es nicht. Ein wenig Sehnsucht nach Düsseldorf spricht aus den Zeilen.

Rheinpegel

Der Rheinpegel bei Düsseldorf war innerhalb von zwei Tagen um mehr als drei Meter geklettert. Ein solcher Anstieg innerhalb einer so kurzen Zeit wurde auch von den Mitarbeitern der Abteilung Wasserbau im Kanal- und Wasserbauamt der Stadt als „außergewöhnlich“ eingestuft. Hintergrund für den Anstieg von 3,50 Meter am Dienstag (12. Januar), 13 Uhr, auf 6,83 Meter am Donnerstag (14. Januar), 13 Uhr, waren die starken Regenfälle im Süden Deutschlands.

Einladung an alle Heimatfreunde

Gedenken an Kurfürstin Anna Maria Luisa Medici

Am Vorabend ihres 250. Todestages gedenkt das Stadtmuseum am 17. Februar der Kurfürstin Anna Maria Luisa Medici. Sie residierte als zweite Gemahlin Jan Wellems von 1691 bis 1717 in Düsseldorf.

Der Gedenkabend beginnt um 18 Uhr im St. Maximilian mit einem Gottesdienst mit Werken von Corelli und Schubert. Um 19 Uhr werden wir in der Abteilung „Düsseldorfer zur Barockzeit“ im Stadtmuseum erwartet. Für Gespräche stehen Dr. Inge Zacher und Dr. Karl Bernd Heppel zur Verfügung. Auch ist das „Café Ey“ geöffnet.

Um 20 Uhr hält unser Heimatfreund Dr. Carl Vossen einen Diavortrag über die Kurfürstin (Ibach-Saal). Dr. Vossen ist uns aus mehrfachen Vorträgen über heimatkundliche Themen wohlbekannt, auch ist er Autor eines sehr lesenswerten Buches über die Medici.

Internationales Studienprojekt

Düsseldorfer Studenten planen den Roten Platz in Moskau

Seit Beginn des Wintersemesters bearbeiten verschiedene Gruppe von Architekturstudenten aus Düsseldorf und Moskau ein städtebauliches Projekt in der russischen Hauptstadt. Das Planungsprojekt erfaßt die zentrale Stadtregion vom Manegeplatz über den Roten Platz bis zur Moskwa sowie das linke Ufer der Moskwa entlang des Kreml bis zum Wohnhochhaus im stalinistischen Stil.

Dieses Planungsgebiet hat eine wechselvolle städtebauliche Geschichte mit starken Einflüssen aus der Zarenzeit und des Sozialismus. Demonstrative Aufzüge der Partei und des Militärs gehören ebenso der Vergangenheit an wie der „Burggraben“ des Kreml und die kleinteilige Gliederung des Roten Platzes durch koptische Kapellen aus zaristischer Zeit.

Wie werden Größenordnungen und Proportionen dieser zentralen Stadtregion in der Zukunft aussehen müssen? Durch diese Frage wird schlaglichtartig die Komplexität der Problemstellung verdeutlicht. Sie wird nicht allein aus architektonischen Überlegungen lösbar sein. Baugeschichtliche Bezüge und die Frage städtebaulicher Bezüge zur gesellschaftlichen Situation stellen sich neu. Zusätzlich wird durch die parallele Bearbeitung dieser städtebaulichen Problemstellung der historische Hintergrund der Bearbeiter beider Nationen und die Wirkung der neuen veränderten Situation der Gesellschaft aus den national unterschiedlichen Sichten in die Lösungsvorschläge einfließen.

Ein interessantes Experiment. Die verschiedenartigen Lösungsansätze für die städtebauliche Problematik sollen durch Ausstellungen in Moskau und Düsseldorf einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Kritik und Stellungnahmen zu den Lösungsvorschlägen werden ein wichtiges korrespondierendes oder korrigierendes Kompensativ zu den Lösungen der komplexen Problemstellung bilden. Dadurch wird, so hoffen die Verantwortlichen, für die weitergehende Definition und für die regionale Begrenzung der Problemstellung ein wesentlicher Anstoß zur internationalen Auseinandersetzung mit dieser Aufgabe über die rein fachlichen städtebaulichen Problematik hinausgehend, gegeben werden.



Mundartliches

„Jonges“ nach Peking...“

...so stung et schwazz op wiß op 'ne Prospekt,
dä Thelens Pit von „Alt und Jung“ hät usjeheckt.
Öwer 'ne Floch no Peking wor do jet ze läse,
och 'ne Film öwer China doht et noch jäwe...

Op alle Desche loren Programme us.
Ech nohm mech och eens met no Hus.
Minn Frau on ech hannt ons dann aanjemeld't,
woren em Jeiste schon janz op Peking enjestellt!

Peter Thelen hät ons am Bahnhof noch „Valet“ jesaht,
eh ons dä Lufthansa-Expresß no Frankfurt jebraht.
Hä hät die nüng Mannslütt noch enjelade op'n „Töht
Bier“;
on als ech eso frog: „Wä von de ‚Jonges‘ es denn alles
heer?“ —

Do säht doch eene för mech janz verschmetzt:
„Mer sind all ‚Jonges‘, mar zum Verein jehöre mer nit!“
Do wor ech platt! — Ech, dä Enzige von onsem Heimat-
verein! —
Dobei sollt et doch'n Reis met „Düsseldorfer Jonges“ sein!

En Peking hammer Paläste, Tempel, de „Verbodene Stadt“
jesenn...
Ons Tour jing och no de „Rote Mur“ hin!
Akrobatik on Peking-Oper stunge op onsem Programm...
on et Owends Peking-Ente met Stäbche dann!

24 Fraulütt woren noch met von de Pattie.
Jonges on Weiter verjesse die Peking-Reis nie!
On all die „Jonges“, die nit metjefahre,
hannt jet versüümt, dat moß ech ens sare!

Karl Fauteck

Vor 60 Jahren

Jonges-Geschichte

In zwangloser Folge berichten wir künftig über das Vereinsgeschehen in alter Zeit, um Jonges-Geschichte ins Bewußtsein zu bringen. Wie zum Beispiel sah der Februar 1933 in der Vereins-Chronologie aus? Wir zitieren:

1. Februar: Aufnahme des 500. Mitgliedes, Kaufmann Heinrich Hüllstrunk.

7. Februar: Vorkriegskarneval im alten Stil bei den „Düsseldorfer Jonges“ im Vereinsheim Schlösser.

11. Februar: Große Gala-Damensitzung im Zoologischen Garten.

14. Februar: Einweihung des von Architekt Julius Alf gestalteten Jan-Wellem-Saales im Vereinsheim „Schlösser“ (Jan-Wellem-Bild von Maler Walter Heimig, Originalgipsabguß des Gießberjungen von Bildhauer Willi Hoselmann). Die Einweihungsansprache hielt 2. Präsident Dr. Willi Kauhausen. Über den Kurfürsten Jan Wellem sprach Rechtsanwalt Dr. August Dahm, über neue Jan-Wellem-Forschungen Dr. Richard August Keller.

20. Februar: Karnevalstreiben der Jonges im „Bredienbacher Hof“.

Entwicklungshilfe

Belgische Industriepioniere in Düsseldorf

Heute ist vielfach in Vergessenheit geraten, daß die Impulse zur Gründung industrieller Unternehmen in Düsseldorf von belgischen Einwanderern ausgingen. Düsseldorfs erste Fabrik überhaupt, die ja gebaut wurde, war die Tuchfabrik von Wilhelm und Martin Marbaise, die schon im 18. Jahrhundert entstand.

1852 kamen die Gebrüder Joseph Adolph und Geor-
ges Theodor Richard hierher. Offenbar waren sie durch die Gewerbeausstellung im selben Jahr auf diese Stadt aufmerksam geworden. Sie wollten ein Stahlwerk hier errichten. Als Standort hatten sie sich den damaligen Stadterweiterungsbezirk, die Friedrichstadt, ausgesucht. Die Proteste der Bewohner dieses neuen Stadtteils bewogen sie schließlich, ihr Stahlwerk in Oberbilk zu errichten. Zwei Jahre später folgten ihnen Stephan Joseph Dumolin und Joseph Gobiet, beide aus dem Lütticher Raum. Sie errichteten eine Kesselschmiede und eine Dampfkesselfabrik. 1857 gründete Jean Pascal Piedboeuf ein Puddlings-, Hammer- und Walzwerk in Oberbilk. Da die Bleche vernagelt wurden, stieg der Bedarf an Nägeln so an, daß die belgischen Unternehmer Dawans und Orban ihre Maschinennagelfabrik von Eschweiler nach Düsseldorf verlegten. Die aus Belgien allenthalben nachfolgenden Arbeiter benötigten Wohnraum, jedoch die Kapazität der einheimischen Ziegeleien konnte den Bedarf nicht decken, belgische Ziegeleien wurden deshalb nach Düsseldorf geholt.

1860 folgten den Belgiern aus der Eifel die Poensgens

nach. Schon ein Jahr später kam es zur Errichtung eines Gaswerks, das zusammen mit den Piedböeufs und Dawans und Comp. betrieben wurde. Zusammen mit den Piedböeufs schuf Poensgen somit in Düsseldorf einen Schwerpunkt der europäischen Röhrenindustrie. 1873 entstand in Oberbilk ein Röhrenwerk von Piedböeuf, das 1893 nach Eller verlegt wurde.

Nicht nur in der Schwerindustrie leisteten die Belgier in Düsseldorf Pionierarbeit, auch auf anderen Sektoren war ihr Einsatz wegweisend. So gab es in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts zwei belgische Lederfabriken, von denen eine 1900 aus zollpolitischen Gründen ins linksrheinische, damals noch zum Landkreis Neuss gehörende Heerdt verlegt wurde.

Die Belgier exportierten aber keineswegs nur modernste industrielle Technik, sondern sie legten auch den Grundstein für ein modernes innerstädtisches Nahverkehrsnetz. In zahlreichen europäischen Städten besaßen Belgier die erste Lizenz für die von ihnen errichteten Pferdebahnen. Auch in Düsseldorf begannen 1875 die Gleisverlegungsarbeiten für eine Pferdebahn unter der Leitung des Ingenieurs Leopold Boyaert. Eröffnet wurde die erste Strecke im Februar 1876, nachdem im Winter 1875/76 Tag und Nacht fieberhaft durchgearbeitet wurde. Beim Übergang in städtische Regie betrug das Streckennetz der Düsseldorfer Pferdebahn 10 km mit 38 Wagen und 72 Pferden.

Was machte Düsseldorf so interessant für industrielle Ansiedlungen? Sicherlich war es kein Zufall, daß belgische Industrielle hier planmäßig ihre Anlagen errichteten. Die Stadt lag verkehrsgünstig, besaß ein schon relativ dichtes Verkehrsnetz mit den beiden Bahnhofen am Graf-Adolf-Platz. Dort gab es Anschluß mit einer Schlepfbahn zum Rhein. Gerade Oberbilk war durch seine Lage zwischen verschiedenen Bahnlinien prädestiniert, da dort schnell Gleisanschlüsse zu den Firmen gelegt werden konnten und die Bauern ihr Land als Bauland hergaben, sahen sie doch ihre landwirtschaftlichen Erträge mit der zunehmenden Industrialisierung und Verstädterung sowieso in Gefahr. Jedoch war Düsseldorf oft nur Zwischenstation der sogar bis nach Rußland vordringenden belgischen Industriellen. Sie waren in England ausgebildet und expandierten nun auf dem preußischen Markt, wahrscheinlich wegen der Kohlevorkommen und der damit günstigeren Rohstoffpreise. Düsseldorf wurde damit einer der Plätze, an denen sich eine wachsende Eisenindustrie ansiedelte, obwohl in der Stadt selbst keine Bodenschätze vorhanden waren. Die Leistungen der Belgier in Düsseldorf sind später durch den Aufstieg deutscher Familien wie Poensgen, Haniel oder Lueg und durch das zunehmende Nationalbewußtsein in Vergessenheit geraten.

Gleichwohl ist Düsseldorf bis heute für Belgien einer der wichtigsten Handelsplätze in der Welt. Übrigens war die belgische Luftfahrtgesellschaft Sabena die erste ausländische Fluggesellschaft, die den Düsseldorfer Flughafen anflieg. Dies geschah im Jahre 1929. **Holger Hutterer**

Die nichts wissen und wissen, daß sie nichts wissen,
sind mir lieber als die, die nichts wissen und nicht
wissen, daß sie nichts wissen. Volksmund

Die Düsseldorfer

Mir sind alles Düsseldorfer Jonges
Wä wat well, dä soll ens komme,
Jeld en de Täsch, Schabau en de Fläsch,
On wenn mir kenne Knöppel hant,
Dann schlage mer met de Fläsch.

Mir sind alles Düsseldorfer Weiter
Nett von Jesicht, en nobel en de Kleider.
Ald oder jong, mir schwärme für ne Jong.
On wä ons für der Jeck well halde,
Dem strecke mer us de Zong.

Mir sind alles Düsseldorfer Schötze,
Komm treck met, et kann jo doch nix nözte.
Vogel op de Stang, König wööd de Schang.
De Pitter wör et jähn jewode,
De Zibbel wor ze bang.

Wat en Düsseldorf mir ondernehme,
All die andre solle sich wat schäme.
Ausstellungsstadt, Jeld dat hammer satt.
Schnüß jehalde, Stüür bezallt.
Die janze Welt es platt.

Mir sind Düsseldorfer Patriote.
Kopphängerei, die es bei ons verbote.
Speut en die Häng, bießt op die Zäng.
Dat wör jelaht, wenn mir nit köme
An e jlöcklich Eng. Paul Boskamp

Leserbrief

Zur Umbenennung des HdO

Zu unserer Notiz im letzten „Tor“ zur Umbenennung des „Hauses des Deutschen Ostens“ in „Gerhart-Hauptmann-Haus“ erreichte uns folgender Leserbrief:

„Die Umbenennung erfolgte nicht aufgrund der „ostpolitischen Neuorientierung der Bundesrepublik“, sondern wegen eines NW-Kabinettsbeschlusses vom Juni 1992. Vorstand und Kuratorium des Hauses haben dabei ihren eigenen Namensvorschlag „Gerhart-Hauptmann-Haus“ gegenüber anderen Vorschlägen des zuständigen Arbeitsministeriums durchsetzen können. Wir werden dabei Geschichte und Kultur des deutschen Ostens (nämlich der Gebiete jenseits von Oder/Neiße und Böhmerwald) keinesfalls vernachlässigen. Das ist in der ebenfalls neu formulierten Satzung der Stiftung eindeutig festgehalten. Unklar ist uns allerdings, warum die Vertreterin der Stadt Düsseldorf im Kuratorium diese Vorschläge nicht mittragen konnte.“

MdL Rüdiger Goldmann
(Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus)

Neuaufnahmen am Dienstag, dem 6. Januar 1993

Bach, Daniel, Bankauszubildender
Wupperstr. 27, 4000 Düsseldorf 1

Bormann, Cornelius, Fernsehjournalist,
WDR Funkhaus Düsseldorf,
Stromstr. 24, 4000 Düsseldorf 1

Busch, Peter von den, Kaufmann
Erkrather Str. 107, 4000 Düsseldorf 1

Daemisch, Ralf, Soldat
Raabestr. 24, 2850 Bremerhaven

Droste, Peter, Fotograf
Wasserstr. 9, 4000 Düsseldorf 1

Feldmann, Thomas,
Leiter Altenheim Flehe
Merkurstr. 50, 4000 Düsseldorf 1

Gerschler, Siegfried, Repro-Techniker
Philipp-Reis-Str. 21, 4000 Düsseldorf 1

Gotthard, Siegfried, Rentner
Harffstr. 69, 4000 Düsseldorf 13

Kothen, von Bernhard, Tischlermeister
Am Krahnap 61, 4000 Düsseldorf 1

Krebs, Detlef, Bildhauer
Vossenacker Str. 29a, 4040 Neuss 1

Lechner, Dieter, Journalist
Stegerwaldstr. 3, 4040 Neuss

Liboschik, Georg, Versicherungskaufmann
Hoffeldstr. 4, 4000 Düsseldorf 1

Mizera, Alexander, Beamter
Wetzeltgasse 14, 4000 Düsseldorf 11

Odenthal, Alois, Architekt
Truchseßstr. 37, 4000 Düsseldorf 12

Picozzi, Marco, Dr. jur. Rechtsanwalt
San-Remo-Str. 1, 4000 Düsseldorf 11

Rahe, Hermann, Ltd. Ministerialrat a.D.
Halbergstr. 14, 4000 Düsseldorf 1

Rathai, Josef, Kaufmann
Brandenburgstr. 9, 4000 Düsseldorf 12

Regel, Robert, Pfarrer
Südstr. 4, 4000 Düsseldorf 1

Röwer, Heinz Hugo Dr., Staatssekretär
An der Maikammer 32, 5620 Velbert 15

Schramm, Dietmar, Student
Tiergartenstr. 8a, 4000 Düsseldorf 1

Völker, Hermann, Dipl.-Ing. Bauassessor
Werdener Str. 50, 4300 Essen-Kettwig

Weirich, Rolf, Kfz-Meister
Posener Str. 36, 4000 Düsseldorf 1

Zimmermann, Hubert, Unternehmer
Erwin-v.-Witzleben-Str. 32, 4000 Düsseldorf 30

80
JAHRE



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (0211) 370864 · 4000 Düsseldorf 1

Wissen Sie schon ...

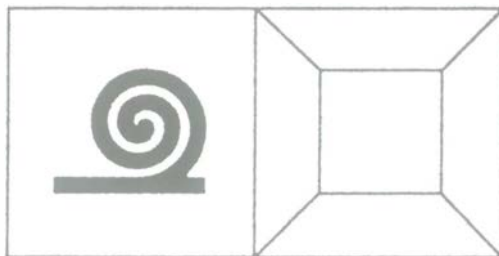
... daß 1816 die Zollgrenzen auf den Brücken der späteren Kö fielen? Bis dahin wurde „ein Sperrgeld, das zwischen zwei und acht Stübern je Person und Thier schwankte“, erhoben.

... daß das Cornelius-Denkmal in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eigentlich in Marmor entstehen sollte, „weil dieser vor dem grünen Hintergrund besser zur Geltung kommt“. Doch den Düsseldorfer Stadtvätern war Marmor zu teuer. So kam es zum Bronzeuß. Von den 23 000 Talern, die das Denkmal kostete, steuerte Kaiser Wilhelm ganze 700 Taler bei.

Meisterbetrieb



Holz- und kunststoff-
verarbeitendes Handwerk



Friedr. Th. Dopheide

Holzbearbeitung
Innenausbau
Raumgestaltung

Bilker Straße 27
4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 32 94 04
Tel. (02 11) 32 79 89
Fax (02 11) 32 65 14

Wäre es nicht schön, wenn es eine Zeitung gäbe, die Ihre Meinungen teilt – oder Ihnen gute Gründe nennt, warum Sie noch einmal darüber nachdenken sollten?

Da hätten wir eine gute Nachricht für Sie: Diese Zeitung gibt es.

Westdeutsche Zeitung

In eigener Sache

Zwei Themen leherrschen die Jonges-Szene im letzten Monat: Die Hallensituation (als Dauerlerner) und die Forderung von SPD-Mitgliedern, den „Rechtsradikalen“ Herlert Zaunrecher aus unserem Heimatverein auszuschließen – und als Presion für den Fall, daß dies nicht geschieht, die Aufforderung an die SPD-Mitglieder innerhalb unseres Vereins, den Jonges die Mitgliedschaft aufzukündigen. Über beide Themen berichtete die Tagespresse ausführlich. Da unsere jeweiligen Presse-Erklärungen dabei oft nur auszugsweise, je nach gusto, zitiert wurden, nachstehend der volle Wortlaut leider Jonges-Erklärungen.

Neue Erkenntnisse zur Hallensituation

Die Stadtverwaltung tritt völlig zu Recht, allerdings viele Jahre zu spät, auf die Ausgabebremse. Unter diesem ungünstigen Vorzeichen muß die leidige Hallensituation in Düsseldorf offensichtlich neu betrachtet werden.

Die großen Düsseldorfer Bürgersäle Stadthalle und Radschlägersaal werden 1994 abgerissen, nachdem das Grundstück von der Victoria-Versicherung erworben wurde. Für den Radschlägersaal heißt die auch von uns begrüßte Lösung: Umbau der Rheinterrasse. Nach neuesten Plänen finden auf 1050 Quadratmetern 700 Personen an runden Tischen Platz. Alternativ hierzu wird aber auch ein 1450 Quadratmeter großer Ausbau der Rheinterrasse überprüft. Angebote für beide Versionen sollen die finanziellen Auswirkungen aufzeigen. Die Lösung mit dem größeren Raumangebot würden wir vorziehen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Für die Stadthalle ist ein reserviertes Grundstück in Derendorf vorgesehen. Private französische Investoren stehen für diesen Neubau der Stadthalle offensichtlich nicht mehr zur Verfügung. Ein Ausbau der Philipshalle mit zehn bis 20 Millionen Mark Aufwand könnte verhindert werden, wenn bis Ende '94 eine andere, bessere Lösung sich anbieten würde. Hier kommt nun neu ins Gespräch die Vergrößerung des Rheinlandsaales des Hilton Hotels, der mit geringeren städtischen Mitteln in seinem Platzangebot verdoppelt werden könnte und damit etwa 2 000 Besuchern an runden Tischen oder circa 3 000 Personen in Stuhlreihen Platz bieten würde.

Die Düsseldorfer Jonges begrüßen diese schnelle Möglichkeit, für die verlorengehende Stadthalle einen Ersatzsaal zu schaffen, hat doch im August 1990 unser Oberbür-

germeister Klaus Bungert der Presse erklärt, über den Abriß der Stadthalle werde in Zusammenhang mit den Plänen der Victoria-Versicherung erst dann entschieden, wenn ein Ersatzbau stehe. Das sei zwischen den Fraktionen abgesprochen. Dieses Versprechen gilt es einzulösen, sei es auch nur mit einer Verdoppelung des Rheinlandsaals im Hilton Hotel.

Ungeachtet dessen halten wir langfristig den Neubau einer Stadthalle für die Landeshauptstadt des bevölkerungsreichsten Bundeslandes für unumgänglich.

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.

Demokratie hat ihre festen Regeln

Der RHEINISCHEN POST von Dienstag, 19. Januar 1993, war unter der Überschrift: SPD-Basis: „Tretet aus!“ zu entnehmen, daß der Ortsverein Stadtmitte der SPD seine Mitglieder zum Austritt aus dem „Heimatverein Düsseldorfer Jonges“ auffordert. Diese ungewöhnliche Aufforderung läßt erkennen, wie gering Rechtsstaatlichkeit und Demokratie eingeschätzt werden.

Seit einigen Jahren entzündet sich immer wieder an dem Stadtratsmitglied der FWG, Herbert Zaunbrecher, der auch Mitglied unseres Vereins ist, eine Diskussion über seine Mitgliedschaft bei den Jonges. Die Satzung unseres Heimatvereins ist für den Vorstand rechtsverbindliche Grundlage seines Handelns wie für Kommunalpolitiker die Gemeindeordnung. Wer die Satzung nicht verletzt, kann aus keinem eingetragenen Verein ausgeschlossen werden: Genausowenig wie ein Ratsmitglied aus dem Stadtrat entfernt werden kann, das aufgrund eines demokratischen Wahlvorganges dort hineingekommen ist. Die SPD-Basis muß erkennen, daß in einem demokratischen Rechtsstaat jeder Bürger Freiheiten und Schutz genießt.

Die Möglichkeit, die Mitglieder der Freien Wählergemeinschaft aus dem Rathaus zumindest räumlich hinauszudrängen, ist sowohl vom Verwaltungsgericht als auch kürzlich in 2. Instanz vom Oberverwaltungsgericht abgelehnt worden. Die Jonges würden bei einem unbegründeten Ausschluß ihres Mitgliedes Herbert Zaunbrecher ohne Zweifel im dann ausbrechenden Rechtsstreit genauso unterliegen wie die Stadtverwaltung. Mehr noch, die FWG erhielt durch dieses Vorgehen zusätzliche Publizität, und Herr Zaunbrecher wäre weiterhin Jonges-Mitglied. Wem ist damit gedient?

Ist es für die politischen Parteien nicht dringlicher, darüber nachzudenken, daß die Politikverdrossenheit der Bürger bei allen Meinungsumfragen ständig steigt und wie ein erneuter Wahlerfolg der REPs und der FWG 1994 verhindert werden kann?

„Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.“
Geschäftsführender Vorstand

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.

Restaurant
Baan Thai

Düsseldorf Berger Str 28 Tel. 3263 63
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr



Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer- und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe - Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/68 20 41

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 4171

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 37 08 51-52

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

Februar 1993

Dienstag, 2. Februar 1993, 20 Uhr

Jahresrückblick mit Heinz Hesemann

Dienstag, 9. Februar 1993, 20 Uhr

Dr. Norbert Fischer, DRK-Präsident des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.

Rotes Kreuz 1993

Vortrag mit Dias

Dienstag, 16. Februar 1993, 20 Uhr

Dipl.-Betriebswirt Peter-Michael Engel
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Petzinka, Architekt

Das neue Düsseldorfer Stadttor

— Ein gläsernes Hochhaus auf dem Rheinufertunnel als spektakuläres
Wahrzeichen für die Stadt —
Vortrag mit Dias

Dienstag, 23. Februar 1993

Keine Veranstaltung

Vorschau für März 1993:

Dienstag, 2. März 1993, 20 Uhr

Dr. Henning Friege, Umweltdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf

Umweltschutz — vordringliche Aufgaben für Düsseldorf

Vortrag mit Dias

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Rentner Walter Hackenberg, 86 Jahre

heimgegangen am 24. 11. 1992

Rentner George Landé, 79 Jahre

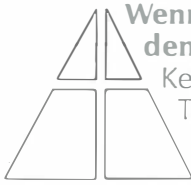
heimgegangen am 2. 12. 1992

Kaufm. Angest. Werner Rehbein, 81 Jahre

heimgegangen am 6. 12. 1992

Dipl.-Ing. M.d.B. Erich Weiland, 77 Jahre

heimgegangen am 8. 12. 1992



Wenn der Mensch
den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb
können wir verantwortungsbewußt
helfen.

BESTATTUNGSHAUS

Frankenheim

Telefon 0211/48 60 75

Münsterstraße 75
Friedrichstraße 65
Dorotheenstraße 61
Kalkumer Straße 141
Kruppstraße 1

Karosserie



Fachbetrieb

MODERNE LACKIERTECHNIK

ABSCHLEPPDIENST

LEIHWAGEN

BESCHRIFTUNGEN

ERNST JÜNTGEN

KG

KAROSSERIE-FACHBETRIEB

Lierenfelder Str. 45
4000 Düsseldorf 1

Telefon-Nr. (0211) 73387 87
Telefax-Nr. (0211) 73384 66

Löwensenf



**Erfolg durch
Partnerschaft**

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

BRÜGGEMANN



**ARTHUR
BRÜGGEMANN
GMBH & CO.**

Vertreter der Mercedes-Benz AG

Düsseldorf
Linienstraße 64-70
Tel. (02 11) 78 12-0

Mettmann
Seibelstraße 30
Tel. (0 21 04) 92 96-0

Unterbach
Gerresheimer Landstr. 71
Tel. (02 11) 25 30 16

Hilden
Niedenstraße 137
Tel. (0 21 03) 50 06-0

**Automobile für
Anspruchsvolle**

1. 2.	Kaufmann Bert Hoffmann	65	18. 2.	Immobilien Ernst Hörnes	55
1. 2.	Elektriker Heinz Kirchner	60	18. 2.	Tierarzt Dr. Ferdinand Hackmann	40
1. 2.	Hausverwalter Heinz Rathmann	55	20. 2.	Beamter Helmut Klerx	60
2. 2.	Kaufmann Jochen Hake	77	21. 2.	Hdl.-Vertreter Walter Schmitz	79
3. 2.	Oberstleutnant a.D. Friedrich-Franz Benary	76	21. 2.	Kraftfahrer Herbert Regber	55
3. 2.	Bauunternehmer Dr. Hans Oberdorf	75	22. 2.	Kaufmann Josef Haefs	84
3. 2.	Pfarrer Horst-Herbert Grund	65	22. 2.	Rentner August Frey	81
3. 2.	Gärtner Hans Leuchtenberg	60	23. 2.	Dipl.-Kaufmann Dr. Leo Mehl	86
4. 2.	Geschäftsführer Heinz Fietkau	75	23. 2.	Schlossermeister Johann Hackspiel	85
5. 2.	Techn. Angestellter Aloys Schröder	80	23. 2.	Beamter Josef Fahrendhold	60
5. 2.	Steinmetzmeister Hans Banaszak	76	24. 2.	Malermeister Alfred Luther	85
6. 2.	Geschäftsleiter Norman von Maltzahn	80	24. 2.	Retuscheur Hermann Passing	81
6. 2.	Ingenieur Wilhelm Stammes	78	24. 2.	Grundstücksmakler Hubert Erkelenz	79
6. 2.	Gastwirt Richard Kampes	70	24. 2.	Patentmakler Hans Camphausen	75
8. 2.	Werbeberater i.R. Wilhelm Joisten	77	24. 2.	Gastronom Wolfgang Jurk	75
9. 2.	Oberstudiendirektor Hans-Gerd Schäpers	60	24. 2.	Jürgen Heddergott	40
10. 2.	Regisseur/Schauspieler Fritz Gehlen	80	25. 2.	Dr. Horst Creutz	87
10. 2.	Ltd. Ministerialrat Dr. Wilhelm Josef Heyers	65	25. 2.	Polizeihauptm. i.R. Jakob Moll	78
10. 2.	Bankdirektor a.D. Dr. Wolfgang Klingberg	65	25. 2.	Bankdirektor Wolfgang Poeschke	55
10. 2.	Rechtsanwalt Dr. Gottfried Arnold MdB	60	25. 2.	Bäcker Bernd Lodenheidt	50
11. 2.	Kaufmann Willy Eyckeler	78	28. 2.	Bauingenieur Hans Gebhardt	91
11. 2.	Oberstudienrat a.D. Dr. phil. Carl Vossen	78	28. 2.	Architekt Heinz-Georg Klüshendorff	60
11. 2.	Sekretär i.R. Franz Kopp	65	28. 2.	Techn. Kaufmann Jörg Oellrich	50
11. 2.	Kaufmann Alfred Rüsgen	50			
12. 2.	Journalist Theo Lücker	79	1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	84
13. 2.	Kaufmann Rudolf Profitlich	79	3. 3.	Apotheker Dr. Helmut Vester	80
13. 2.	Rentner Heinz Seute	75	3. 3.	Kaufmann Walter Brassel	60
13. 2.	Kaufmann Volker Rodenberg	50	4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	80
14. 2.	Rentner Hans Weniger	81	4. 3.	Techn. Einkäufer Leo Zürich	78
14. 2.	Isolierer Walter Bieber	78	5. 3.	Masch.-Ing. Franz Weidenhaupt	78
14. 2.	Bauingenieur Max Maier	60	5. 3.	Textilkaufmann Emil Dickschen	77
14. 2.	Lehrer Hubertus Lampenschurf A. W. J.	40	5. 3.	Arzt f. Allgemeinmed. Dr. med. Horst Imm	65
15. 2.	Revisor Emil Lenners	85	6. 3.	Oberstudiendir. Peter Radermacher	70
16. 2.	Direktor Kurt Schlösser	82	6. 3.	Möbelkaufmann Volker Kratz	55
16. 2.	Verb.-Geschäftsft. Dr.-Ing. Karl-Heinz Treptow	70	7. 3.	Anton Mainz	65
16. 2.	Prokurist Karlheinz Maltzahn	60	7. 3.	Kfz-Mech.-Meister Heinz Hesemann	55
17. 2.	Kaufmann Karl Krippendorf	83	8. 3.	Pensionär Heinz Lich	80
18. 2.	Direktor IHC Rudolf Kräwinkel	70	8. 3.	Rentner Willi Piasetzky	78
18. 2.	Polizeidirektor Hans-Günter Hilse	60	9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	88
18. 2.	Dr. Friedrich Hassbach	55	10. 3.	Gärtnermeister Karl Pfundt	78

Neu auf dem Buchmarkt

Museen im Rheinland

Die rheinische Museumslandschaft ist ohne Beispiel. Das Römisch-Germanische Museum und das Wallraf-Richartz-Museum in Köln, die Kunstsammlung NRW und die Kunsthalle in Düsseldorf sind einige der „Vier-Sterne-Stätten“ der Museen — insgesamt sind über 230 Museen im Rheinland verzeichnet. Sie alle sind in dem neuen Museumsführer des Rheinlandes (Herausgeber Landschaftsverband Rheinland) notiert und beschrieben, auch anspruchsvoll bebildert. Das Rheinische Museumsamt will mit diesem neuesten Museumsführer „bei der Erschließung der beweglichen Kulturgüter, Dokumente

und Kostbarkeiten aus Kunst, Kultur und Geschichte im Landesteil Nordrhein-Westfalen behilflich sein“. Für den Heimatfreund, den an Kunst und Kultur interessierten Bürger ist das Büchlein ein unentbehrliches Nachschlagewerk, das uns praktisch jede rheinische Stadt kulturell durch seine Museen erschließt. Natürlich finden wir darin nicht nur die großen, anspruchsvollen Museen, sondern auch die eher unbekannteren, versteckten, wie zum Beispiel die Römische Kalkbrennerei Iversheim in Bad Münster-eifel, das Ordensmuseum Abteil Kamp in Kamp-Lintfort oder das Tennismuseum in Oberhausen. Im Anhang ist eine geographische Karte beigefügt, die uns das Auffinden der einzelnen Museen wesentlich erleichtert. Für die neue Kultursaison '93 ein Kulturhandbuch voller Informationen und Überraschungen.

„Museen im Rheinland“, Rheinland Verlag Köln, 220 Seiten, 19,80 DM.



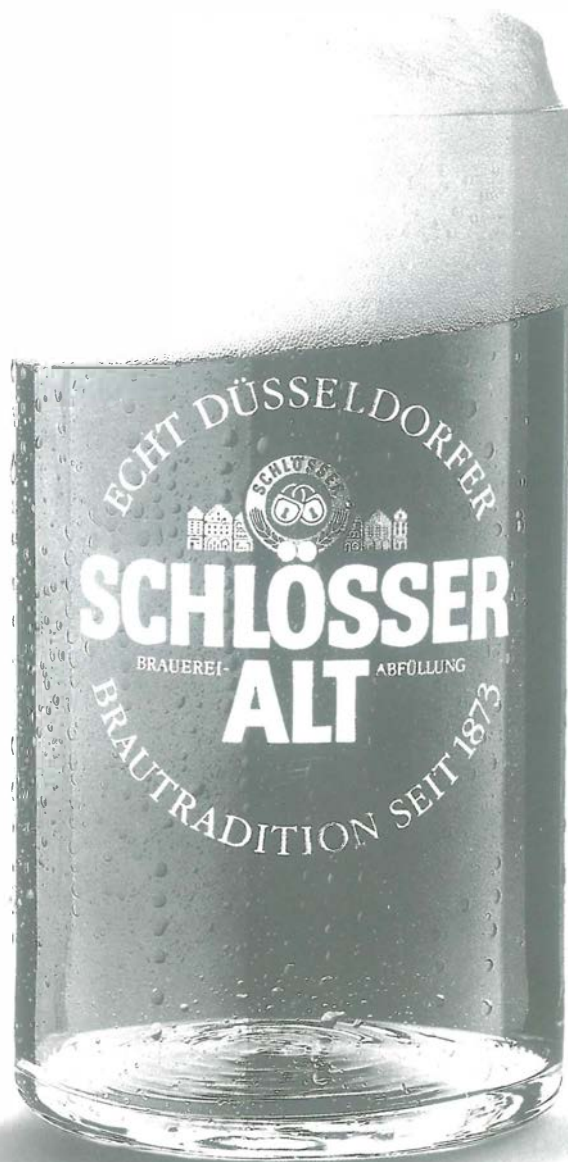
Jubel, Trubel, Sicherheit.

Die fünfte Jahreszeit ist die schönste. Wer auch sonst den Spaß an der Freud' behalten will, sollte auf unerwartete Ereignisse gut vorbereitet sein. Die VICTORIA ist eine der großen deutschen Versicherungen und bietet Ihnen finanzielle Sicherheit nach Maß. Ob Hausrat- oder Haftpflicht-, Unfall- oder Krankenversicherung. Die VICTORIA ist ein kompetenter und leistungsstarker Partner für Sie.

VICTORIA

VERTRAUEN.VERSICHERN.VICTORIA.

„Auf die nächste Runde!“



Schlösser. Das Alt.
Gebraut nach alter Düsseldorfer Brautradition.